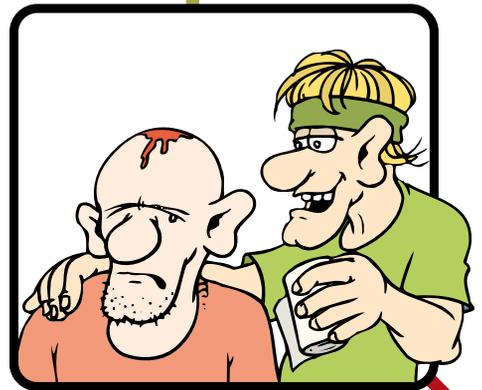


„Hol mich hier raus, Kumpel!“

Dank Armbanduhr mit integriertem Funk eilt ein schwarzer Sportwagen per Turboboost herbei und rettet seinen Besitzer aus der Bedrängnis. So einfach wie in einer US-amerikanischen Kultserie aus den 1980ern ist die Rettung aus Bergnot leider auch heute noch nicht, trotz Mobiltelefon und Hubschrauber.

Text: Martin Prechtl, Dani Hornsteiner
Illustrationen: Georg Sojer



Grundvoraussetzungen

- 1. Mobiltelefon mit vollem Akku:** Auf Tour Flugmodus aktivieren und in Körpernähe tragen. Im Winter im Rucksack direkt am Rücken, um Signalstörung beim LVS-Gerät zu vermeiden und Gerät warm zu halten.
- 2. Ausreichender Empfang:** An freien Stellen und in der Höhe eher als in tiefen Schluchten oder engen Tälern. Nebel, Schnee oder Regen behindern.
- 3. Eigene Nummer:** Auf der Rückseite des Mobiltelefons wasserfest aufschreiben, um sie der Rettungszentrale auch unter Stress nennen zu können.
- 4. Orientierung:** Den Standort des Unfalls sollte man immer auch verbal beschreiben können; dazu braucht es gewissenhafte Tourenplanung, topografische Karte und Höhenmesser.

Mehr Hinweise

bergwacht-bayern.de
bergrettung.tirol.de
bergrettung.it
rega.ch
pghm-chamonix.com

Welche Notrufnummer?

112 – der europaweite Notruf

Er funktioniert in allen europäischen und einigen außereuropäischen Ländern.

- + **Priorität im Netz:** Andere Anrufe werden abgebrochen. Man kommt z. B. auch an Silvester durch.
- + **Europaweit ohne Vorwahl möglich.**
- + **Breite Netzsuche:** Das Anbieternetz oder das nächste verfügbare Netz wird genutzt. Kommt keine Verbindung zustande, gibt es noch eine Chance: in den Flugmodus wechseln und noch mal 112 wählen – das Gerät deaktiviert den Flugmodus und sucht ein ausreichend starkes Netz.
- + **Immer verfügbar:** Auch bei fremdem oder gesperrtem Handy: statt einer PIN die 112 eingeben und dann die Anweisungen des Geräts befolgen.
- **Keine Rufnummernanzeige:** Die Nummer des Alarmierenden wird in der Rettungszentrale nicht immer angezeigt, vor allem bei Weiterleitungen. Sie muss dann mündlich durchgegeben werden.
- **Verzögerung:** Außerhalb Deutschlands und Südtirols verbindet die 112 meist nicht direkt mit der zuständigen Leitstelle für die Bergrettung, sondern z.B. mit der Polizei.

Nationale Notrufnummern

in vielen Ländern darüber hinaus in Gebrauch, z.B.:

Alpinnotruf Österreich: 140

Rega (Schweiz): 1414 oder 0041 333 333 333

Rettung Chamonix: 0033/450/53 16 89

- + **Keine Umwege:** Mit den nationalen Notrufnummern kommt man direkt zur Leitstelle für die Bergrettung.
- + **Ortskundigkeit der Telefonisten** in der Leitstelle.
- **Einwählen in das Netz des Anbieters** oder in ein Partnernetz ist notwendig, nicht direkt über das PIN-Feld wie bei der 112.
- **Landesvorwahl mitwählen:** Mit ausländischer SIM-Karte funktionieren die nationalen Notrufnummern häufig nicht.

Kommunikation mit der Notrufzentrale

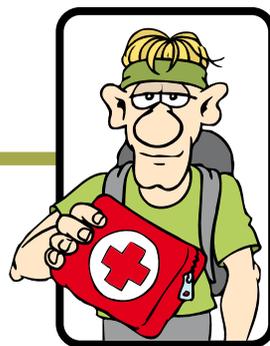
1. **Ruhe** bewahren.
2. **Alle Fragen** aus der Notrufzentrale beantworten.
3. **Erst auflegen**, wenn sich der Gesprächspartner verabschiedet.
4. Anschließend **nicht mehr telefonieren**, um die Leitung für eventuelle Rückrufe der Rettungskräfte frei zu halten.
5. **Warten**, bis der Bergrettungsdienst vor Ort ist.

Was leisten Notfall-Apps?

Fast jedes Smartphone hat einen GPS-Chip. Notruf-Apps (etwa Echo 112 oder die Ortovox-App) übermitteln bei Aktivierung im Notfall die aktuellen GPS-Koordinaten zur Ortung des Alarmierenden oder zeigen die Koordinaten im Display zur telefonischen Weitergabe. Aber nicht jede Notrufstelle kann GPS-Daten auswerten; deshalb sollte man den Standort auch verbal beschreiben können.

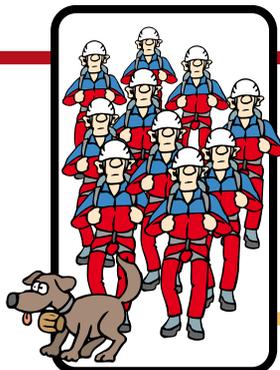
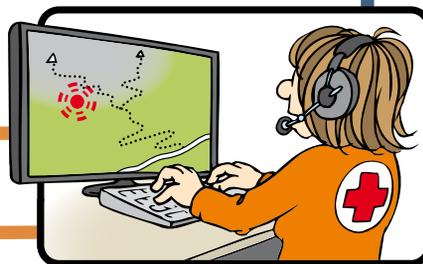
Was tun, wenn es keinen Empfang gibt?

1. Priorität hat die **Erstversorgung** des Verunfallten.
2. **Bei Gruppen:** Zwei Personen, die nicht erstversorgen müssen, suchen einen Standort mit Empfang. Einer setzt den Notruf ab und bleibt für Rückrufe an Ort und Stelle. Der andere pendelt zwischen dem Telefonisten und dem Unfallort, um Anweisungen und Informationen weiterzugeben.
3. Erhält man nirgends Empfang, bleibt das **Alpine Not-signal:**
 - › akustisches oder optisches Zeichen (z.B. Rufen oder Stirnlampe bei Dunkelheit), sechs Mal pro Minute.
 - › Signal jeweils nach einer Minute Pause wiederholen.
 - › Antwortzeichen der Retter erfolgt 3 x pro Minute.
4. Letzte Möglichkeit: **Abstieg** zur Hütte oder ins Tal.



Alternativen zum Mobiltelefon

1. **Funk:** Vor allem in der Schweiz ist der Notfunk der Rega (Frequenz 161.300 MHz) eine gute Option, um direkt Hilfe anzufordern.
2. **Satellitentelefon:** Satellitennetz statt Mobilfunknetz kostet mehr, ist aber fast überall verfügbar, nicht nur bei Expeditionen. Es gibt sogar Systeme, die das Smartphone satellitenfähig machen: Ist kein Mobilfunknetz verfügbar, werden Satelliten genutzt.



Martin Prechtl ist Gymnasiallehrer und Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer. Er dankt **Daniela Hornsteiner** (DAV-Fachübungsleiterin, Bergwacht Bayern, Staatlich geprüfte Bergwanderführerin, danihornsteiner.de) für Empfehlungen und intensive Beratung.